

- Paul = Die Briefe des hl. Apostels Paulus.
Petersb = Kaiserliche Bibliothek in Petersburg.
Rocchi = Codices Cryptenses seu Abbatiae Cryptae Ferratae in Tusculano digesti et illustrati cura et studio D. Antoni Rocchi, Hieromonachi Basiliani Bibliothecae Custodis. Tusculani. 1883. 2^o. 1)
Scholz Bibl kr R = Scholz, Biblische kritische Reise in Frankreich, der Schweiz, Italien, Palästina und im Archipel in den Jahren 1818, 1819, 1820, 1821 nebst einer Geschichte des Textes des Neuen Testaments. Leipzig-Sorau. 1823. 8^o.
Scholz Cur crit = Scholz, Curae criticae in historiam textus evangeliorum. Heidelbergae. 1820. 4^o.
Scholz N T = Scholz, Novum Testamentum graece. t. I. Lipsiae. 1830. t. II. 1836. 4^o.
Sinai = Bibliothek des Katharinenklosters auf dem Sinai.
Stevenson C V Pal = Codices mss. Palatini Graeci Bibliothecae Vaticanae descripti praeside J. B. Card. Pitra episcopo Portuensi S. R. E. Bibliothecario. Recensuit et digessit Henricus Stevenson sen., eiusdem bibliothecae Scriptor. Romae. 1885. 4^o.
Stevenson C V Reg = Codices mss. graeci Reginae Suecorum et Pii Papae II. Bibliothecae Vaticanae... Recensuit... H. Stevenson sen. . . . Romae 1888. 4^o.
Synax = Synaxarium mit kurzen compendiarischen Heiligenlegenden.
Vat Ottob gr = Codices graeci Ottoboniani bibliothecae Vaticanae.
Vat Pal gr = Codd. gr. Palatini bibl. Vat.
Vat Reg gr. = Codd. gr. Reginae bibl. Vat.
Vitelli = Vitelli et Paoli. Collezione Fiorentina di fac simili greci et latini. Florence. 1884—88. 4 fascic. 2^o.
Wien = Kaiserliche Bibliothek in Wien.
(Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgange.)

Johannes Nibling, Prior in Ebrach und seine Werke.

Von Dr. P. Wittmann.

In der jetzt selten gewordenen Schrift „Geschichte der fränkischen Cistercienser-Abtei Ebrach“²⁾ (Landshut 1834) findet sich Seite 51 f. die Stelle:

1) Vergl. dazu: Rocchi, De coenobio Cryptoferratensi eiusque bibliotheca et codicibus praesertim graecis commentarii. Tusculi. 1893. 4^o. War mir leider unzugänglich.

2) Verfasser P. Wigand Weigand, ehemals Archivar und Kanzleidirector des Ebracher Convents.

„Johannes Nibling von Volkach, welcher in Heidelberg „Artium liberalium determinator“ und „Sanctae Theologiae baccalaureus formatus“ geworden war, lehrte einige Jahre lang die Theologie zu Ebrach und wurde um das J. 1500 als Prior allda aufgestellt, welche Würde er vierundzwanzig Jahre mit vielem Ruhme bekleidete. In dieser Zeit schrieb er eine „Chronik“ in vier Bänden, deren letzten, unvollendeten Andreas Denser bis zum Jahre 1538 fortsetzte. In dieser sind alle merkwürdigen Begebenheiten des Klosters von seiner Zeit verzeichnet, auch seine Briefe und Capitelsreden in guter lateinischer Sprache und mit vielem Geiste verfasst eingeschaltet. Seine Briefe sind meist an Geistliche gerichtet, welche durch die neue Lehre Luthers wankend oder abfällig geworden waren, wodurch er viel Gutes stiftete. Nach der Ablegung des Priorats wurde er Propst zu Schönau, welche Stelle er aber bald wieder aufgab und endlich im Jahre 1526 im 63. Jahre seines Alters starb. Das dankbare Convent hat ihm und seinem späteren Nachfolger Johannes Koch, welcher 29 Jahre Priester war, in der Kirche ein Denkmal mit einer Inschrift errichtet.“

Hiezu bemerkt der verstorbene Universitätsbibliothekar A. Ruland, der Weigands Monographie mit Vorwort und Anmerkungen ausgestattet hat, in Note 7:

„Die Chronik des Ebrachers Nibling wurde ebenfalls der Bibliothek unserer Universität nicht zugetheilt. Sie soll sich auch im Würzburger und Bamberger Archive nicht finden, wodurch allerdings für die Geschichte des Klosters Ebrach ein empfindlicher Verlust entstehen dürfte. Uebrigens hat Verfasser dieser Geschichte die aus 3 Foliobänden bestehende Chronik noch in Händen gehabt und auch benützt.“

Als mir 1877 der Posten eines k. Archivsecretärs in Bamberg übertragen wurde, erkundigte ich mich sogleich bei dem damaligen Amtsvorstand Dr. C. Jung, ob ihm über den Verbleib fraglicher Tome etwas bekannt sei. Er verneinte. Des Ferneren zeigte die Einleitung zu Prof. Dr. Wegeles „Monumenta Eberacensia,“ dass auch dieser Forscher sie nicht in Händen gehabt habe. Ich machte mich nunmehr selbst daran, nach den Verlorenen zu recherchieren. Im Jahre 1879 gelang es mir endlich, drei derselben (Tom. II, III und IV) unter Rechnungsbüchern des Klosters Michelsberg versteckt aufzufinden, während Tomus I, sich bis zur Stunde nicht ermitteln liess.

Meine Freude über diese Entdeckung wurde etwas getrübt, als ich später erfuhr, der jetzt hochbetagte Prof. Dr. Const. v. Höfler in Prag, einst kurze Zeit Archivar zu Bamberg, habe bereits ein Menschenalter vorher Niblings Collectaneen gekannt und benützt. In der That publicierte derselbe schon im VIII. Bd. des „Archivs

für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen“ unter dem Titel „Fränkische Studien“ Partien aus Niblings Schriften, namentlich solche, welche die Geschichte des schwäbischen Bundes und des Bauernkrieges zum Gegenstand haben. Da aber genannte Quellensammlung nur in den grössten Bibliotheken vorhanden ist und kaum Jemand auf den Gedanken verfallen konnte, darin nach Specialien der fränkischen Geschichte zu fahnden, so gerieth Nibling's Nachlass neuerdings in Vergessenheit, bis ich denselben, wie oben erwähnt, wieder an's Licht zog.

Bereits 1882 sandte ich an die Redaction der „Studien“ einen Auszug hievon, nämlich die „Series abbatum,“ welche manch' bisher unbekannte Notiz liefert. Leider blieb das betreffende Manuscript volle 14 Jahre ungedruckt liegen. Inzwischen hat ein protestantischer Pfarrer, Dr. Jäger, die Werke Niblings flüchtig eingesehen und in seinem Schriftchen „Die Cistercienser-Abtei Ebrach zur Zeit der Reformation“ (Erlangen, 1895) kleinere Abschnitte daraus veröffentlicht. Doch reichen seine Excerpte bei Weitem nicht aus, um Niblings Bedeutung als Autor einigermaßen genügend zu beleuchten. Wir glauben desshalb nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn wir hier auf seine literarische Thätigkeit etwas näher eingehen.

In erster Reihe muss der Widerspruch beseitigt werden, welcher sich in Weigand-Rulands Mittheilungen findet. Nicht Denser, sondern Prior Heppenstein ist als Continuator Niblings zu betrachten; auch sind dessen Elaborate nicht im Folioformate vorhanden, wie Seite 132 behauptet wird. Wir haben es vielmehr mit drei Quartanten zu thun, von welchen der vierte den beiden anderen an Umfang sehr erheblich nachsteht, wie er denn überhaupt nur zur Hälfte vollendet ist. Die Stärke der beiden anderen Bände hält sich so ziemlich die Wage. Sie sind in gepresstes braunes Leder gebunden und waren früher mit Messingschliessen und Buckeln verziert. Der Text wird hie und da durch flott gemalte Blumengewinde oder hübsch colorierte Initialen angenehm unterbrochen. Tomus IV entbehrt dieses Schmuckes; er ist in Schweinsleder gebunden. Man darf wohl präsumieren, dass Band I, was äussere Erscheinung anlangt, und wahrscheinlich auch hinsichtlich des Inhalts, mit II und III correspondiert habe.

Der Text der Compilationen besteht grösstentheils aus Predigten und Predigtentwürfen, Gedichten, Briefen und Notizen der verschiedensten Art. Als Laie wollen wir die gelegentliche Würdigung der geistlichen „Sermones“ Berufeneren überlassen; die Briefe sind grossentheils von geringem Wert und verdienen jedenfalls nur theilweise das Lob, welches ihnen P. Weigand spendet. Etwas mehr Interesse bieten die Gebete, Poesien und jene Schreiben, aus denen sich über Person, Befähigung und Bildungsgrad des

Autors Aufschlüsse gewinnen lassen; daran reihen sich Berichte über Naturereignisse, Tagesbegebenheiten, künstlerisches Leben und Wirken. Letztere namentlich bieten wertvolle Beiträge zur Local- und Culturgeschichte Ebrachs. Sie zeigen evident, dass vor der Glaubensspaltung im Kloster ein besserer Geist gewaltet haben muss, als nach Pfarrer Jägers Angaben zu vermuthen wäre. Die bereits oben erwähnte „Series abbatum“ enthält gleichfalls schätzbares Material.

Wir geben also in Folgendem zunächst die Notizen über Niblings eigene Verhältnisse, dann die von ihm gedichteten Gesänge zu Ehren Marias, der hl. Anna und Katharina; seine Grüsse und Mittheilungen an befreundete Convente, als Lobenfeld, Pillenreuth etc., seine Briefe an die genannten Convente sowie einzelne Mitglieder derselben; historische (von Höfler nicht edierte) Aufzeichnungen über Bischöfe, Aebte, interne und externe Vorkommnisse, theilweise nach Niblings Ableben entstandene Bau- und Kunstnotizen (letztere in chronologischer Reihenfolge), Mittheilungen über Naturereignisse in und ausser Lands, über Angelegenheiten des Ordens in genere, Hochschulgründungen zu Würzburg und Heidelberg, über den Verlauf des Constanzer Concils, Hussiteneinfälle etc., Judenverfolgung, Kriege, Bauernaufstände, den schmalkaldischen Bund; endlich Miscellaneen der verschiedensten Art: historischer, astrologischer und sonstiger Natur. Hieran reiht sich die bereits oben angezogene: „Series abbatum.“ Möchte sich bald eine geeignete Kraft finden, welche Niblings Reden und Predigten durchzusehen und über Wert und Bedeutung derselben competent zu urtheilen im Stande ist. Dann erst wird eine allseitige, objective Würdigung des Ebracher Priors und seiner Werke möglich sein.

Personalnotizen über Nibling.

(tom. III, fol. 1.)

Anno domini millesimo quingentesimo undecimo: duodecimo mensis Iulii inchoatus est presens liber collecturarum! per fratrem Ioannem Nibling, tunc priorem Eberacensem, arcium determinatorem necnon sacre theologie baccalaureum formatum ad crebram postulacionem sui perchari et studiosi commilitonis fratris Willhelmii de Karelstadt, sicut eiusdem fratris, immediate sequens epistola demonstrat.

Anno { Christi domini nostri 1511
Etatis sue quadragesimo nono
Religionis vicesimo nono
Prioratus duodecimo } Niblingi.

Tetrasticon ad lectorem fecit Nibling lusum:

Recipiant equa lectores mente libellum,
Atrum nec rabido virus ab ore vomant.
Humanos discas, diversos temnere casus
Ex Niblingi libro, vivere vis ut homo.
1511, 12. mensis Iulias.

(tom. IV. fol. 1 f.)

Liber quartus compilacionum et oracionum missivarum, et sermonum fratris Iohannis Nibling, tunc prioris Eberacensis, arcium determinatoris et sacre theologie baccalaurii formati, qui supra vicesimum quartum annum in prefato monasterio prioratum cumonere sustinuit; et est iste libellus post alios tres eiusdem materie inchoatus, quos antea ipse epistolis et oracionibus ex ore factis et manu propria (etsi rustica) conscriptis replevit; anno domini 1523 inchoatus iste liber.

Notandum.

Quod prefatus frater Ioannes Nibling, natus in Volckach civitatula, anno etatis sue 60., Cristi autem domini 1524 propter varios inportabiles corporalis defectus libere et sponte tercio mensis Aprilis prioratum resignavit, et quod antea dies et annos sine officiis in monasterio extraneis deduxerat videlicet 42 forum declinans importunitatis statum et officium subprocuratoris hospicii monasterii in Nurenberga suscepit pro remuneratione laborum suorum.

(tom. I. fol 49 v.)

Anno domini millesimo quingentesimo sexto frater Iohannes Nibling officium porte monasterii Eberacensis suscepit secundo die mensis Iunii sub regimine domini abbatis Iohannis dicti titulo vulgari Leytterbach,¹⁾ nativu ex villa monasterii Eberacensis Windheim dicti Purekwyndheim: Et fuit in officio porte a die supraposito usque ad immediate sequens festum sancti Steffani, in quo denuo fuit institutus in priorem: a quo officio prius fuit susportatus propter infirmitatem pustulativam.

(tom. II. fol. 128.)

Anno domini millesimo quingentesimo, sexto die sancti Iohannis ewangeliste frater Iohannes Nibling assumptus de officio porte electus est in priorem Ebracensem denuo, cum antea octo annis pondus prioratus sustinuerit, atque dimiserit propter infirmitatem pustilaticam: qua anno domini 1505 infectus fuit.

¹⁾ Vergl. über ihn Weigand a. a. O. S. 37 u. 55, sowie S. 64, ferner Brevis monast. Eberacensis notitia. S. 130 ff.

Sendung Niblings ans kaiserliche Hoflager.
(tom. II, fol. 262 f.)

Anno domini millesimo quingentesimo decimo de pleno mandato et consilio domini abbatis et seniorum, fratres Iohannes Nibling, tunc prior, Iohannes Pandler, tunc prepositus monasterii sancti Gangolvi,¹⁾ missi fuerunt ad invictissimum dominum Maximilianum, Romanorum imperatorem, pro tunc in civitate swevica Augusta²⁾ morantem, ibidem omnibus et singulis utriusque status principibus simul congregatis, pro confirmacione privilegiorum monasterii Eberacensis. Exierunt autem predicti fratres pro expedicione commissi negocii monasterium Eberacense in curru die quinta mensis Aprilis et manserunt in Augusta, antequam (?) in regia cancellaria; propter multitudinem negociorum fuerunt expediti a die adventus videlicet duodecima eiusdem mensis usque ad diem 22. mensis Maii sex septimanas; item pro taxa confirmacionis sunt expositi (videlicet ex scripto testimonio domini Laurentii episcopi Herbipolensis, protunc in Augusta presentis) centum floreni, preter quosdam florenos, qui de iure et consuetudine dati sunt pro motoribus cause, scriptoribus cancellarie, et pro reverenciis eorundem notariis et aliis; unde, si de cetero aput Cesaream maiestatem confirmacio privilegiorum monasterii deberet inpetrari, ad parcendum expensibus cautele infra posite sunt notande:

Primo, quantum possibile est, eligatur quidam doctor aut alius expertus homo Cesaree maiestati acceptus de curia et familia Cesaris, qui post sufficientem informacionem alicuius persone de monasterio, tempore sibi placito et accepto, monacho ad monasterium dimisso, aput Cesarem rem expediat. Et per hoc tolletur longa mora alicuius monachi in curia Cesaris et graves expense, qui attediatus (sic!) ex prolongacione negocii in agendo minorem adhiberet diligenciam, vel per nimiam festinacionem ad patriam et inportunam postulationem cancellarios regios tam potentes et magnificos, impacientes atque involuntarios reddat, ut minus eveniat, quam pretendebat.

Secundo: Nunquam adeunda est et omnino precaveri debet Cesarea maiestas in communi dieta, seu convocacione principum, que nunquam quis secrete ad manum habere preter cancellarium et cum ipso (ut vellet) de negotio pro voluntate tractare, quia sunt in cancellaria regia omni hora et die de curiis principum oratores et petentes, qui diligenter cum eorum negociis advertunt, que et qualia inpetrantur, maxime, quavis principum de suo monasterio in sua protectione posito. Sed conveniendus est Cesar vel

¹⁾ Bei Ussermann ep. Babgs. nicht erwähnt.

²⁾ Augsburg.

rex, dum seorsum vivit seu moratur in aliqua civitate vel monasterio.

Item non est multum necessarium, quod pro tali re mittatur monachus, sed fidelis famulus cum litteris commendaticiiis et plenaria informacione ad unum doctorem famosum, habentem gratiam Cesaris, ut pretactum est, qui, postquam presentaverit litteras, vadat ad monasterium; quod ex eo, quod monachus diu vagatur in curia Cesaris, putant curiales confirmacionem summe esse necessarium et ideo taxam augmentant et numerum florenorum.

Item omnino caveatur, ne mittantur pro simili negotio duo monachi, qui speciem magnorum virorum representant, qui eciam ex horum legacione putant monasterium esse opulentum et celebre, et procul dubio exinde creseit eciam numerus florenorum pro taxa et confirmacione.

Et sic pro confirmacione privilegiorum monasterii Eberacensis Maximiliani imperatoris et quodam mandato pro officio curie Nurenbergensi impetrato sunt expositi centum floreni cancellario pro taxa; alias 60 floreni ad cancellariam scriptoribus; de iure et consuetudine notariis pro sigellatore(?) et expensis in Augusta imperiali civitate, ubi tunc omnia propter presenciam et copiam principum care vendebantur.

[:Folgen die verschiedenen Schreiben und Supplicationen, darunter mehrere in deutscher Sprache. :]

Geistliches Testament Niblings.

(tom. II. fol. 159.)

Testamentum fratris Iohannis Nibling per modum quotidianae oracionis, a tempore ingressus religionis sue usque in defessum sepulture sue duraturum.

Omnipotens, adorande, metuende, melliflue domine Iesu Criste, ego reus, vilissimus omnium peccatorum in hoc mundo, confiteor immense bonitati tue omnia peccata mea, quecunque et quocunque modo a principio usus rationis mee usque in presentem horam, in qua adhuc me vivere misericorditer pateris, feci: Quapropter positus sum nunc et tunc in articulo mortis, quoniam media vita in morte sum, quem quero adiutorem, nisi te domine, qui pro peccatis meis enormibus iuste irasceris sancte deus, sancte fortis, sancte et misericors salvator anime, morti ne tradas me. Compareo igitur hodie coram curia maiestatis tue, cui me summitto iugiter, et adeo cum fiducia thronum gracie tue, ut misericordiam consequar et gratiam inveniam in tempore oportuno, dum tempus est miserendi et hora comparendi. Da itaque, o Iesu bone, iugiter mentem sanam, da penitentiam veram, da sanctorum contra potestates contrarias consolaciones, da saltem in effectum communionem sacram, da unctionem sacram, da fidem rectam. Da in exitu plenissimam omnium peccatorum remissionem, da

post mortem sine prolongacione vitam eternam. Quod autem nudus egressus sum de utero matris mee et nudus revertar illuc, mundana mundanis, spiritualia spiritualibus relinquam; revertatur obsecro, corpus meum, pulvis et civis, in terram, unde exivit, precor tamen ad ecclesiasticam sepulturam; sed revertatur spiritus meus, tuum plasma, diro hew peccato maculatum, sub maxima spe venie, quod pius es et misericors, prestabilis; benigne revertatur meque spiritus meus ad te Deum, qui creavit illum. O bone Iesu, accipe spiritum meum!

Marienlieder.

(tom. II. fol. 44 v.)

Ave Maria, suesser grus, seetz mir meyner suenden puss.
Wen mein hercz pricht und mein mündt nuemer spricht,
Wenn sich mein augen verwenden,
O, so kuemme mir zw hillffe an meinem lezten enden!

Aliud.

Ave Maria, roesle, pitte dein liebs kindt feyele,
Das ess mir woele genedig sein,
Unnd mich behueten! for der helle pein!

Aliud Niblingi dictamen 1506.

Ave Maria, troestlicher regenpogen,
Du hast den fal Eve zw genaden gezogen
Von wegen der frucht deines leibs so rein.
Pit fur mich armen suender, wann durch dich allein
Würdt ich entleticht von hellischer pein.
Pitt ich, wollest mir genedich sein
Am leztem schieden, der augen juengsten plicken
Woeldest mein sele in die handt deynes Kindes schicken,
Uff das ich kumme auss diser welt an not,
Durch dich beschuezt werdt vor dem ewigen dott.

Aliud Ave Niblingi 1506.

Ave Maria volgenaden so hochgenandt,
Du hast diser welt gepracht so geltich pfandt
Zw bezalen erbsuend und schuldt:
Deinen son Jhesum mit pitterem leyden und gedult.
Den selben, du hoechgste keyserin, droesterin on mackel,
Hast jungfreylich getragen yn deinem tabernakel.
Jhesum die gebeneteyte frucht zw nucz,
Hillf, das ich beleibe unter deinem schucz.
Gibe mir, drawte fraw der eren,
Das ich zw deinem kindt muege enkeren,
So mich der pitter todt von der welt weist
Und von mir natürliche krefft reist.
Dann eyll schnell zw mir armen verlossen,

Empfahe mich yn dein mütterliche schossen.
O nym mein hie gar eben war,
Uff das ich kumme zw hymellischer schar!
Unnd von dir, ewiger schein, nit werdt gedrendt,
Alls dann wirdt ich froelichen sprechen Amendt.

Ave	{	potentissima	}	virgo Maria	} gracia plena domi- nus tecum b. etc.
Ave	{	humillima	}		
Ave	{	sapientissima	}	virgo Maria	
Ave	{	prudentissima	}		
Ave	{	benignissima	}	virgo Maria	
Ave	{	misericordentissima	}		

(tom. II. fol. 49.)

Dictamen Niblingi 1506.

Ave Maria, du liepliche roess,
Empfah mich armen yn dein muetterliche schoess!
Sey gegruest, so vol der eren und genaden,
Du bist aller junckfrawen zir, der weldt drost, an schaden.
Gedencke gegen mir deyner muetterlichen liebe und trewe,
Erwerbe mir vor meinem endt ware rewe!
Ach junckfraw! haldt mein endt in schuez und hut,
Alls dann so würdt mein hoffnung gut.
O werder drost, ein plüed an dorn,
Wendt gegen mir deines kindes zorn.
Wann ich sterben muss eygen wissen ist,
Unnd doch unkuendich zeitlich frist.
Weiss nit wann auff, und nit wu hyn,
Auch nit desss gestrengen richters sin.
Alls dann preidt auff deinen mantel so weidt,
Welcher allen suenderen hoffnung geidt,
Halt handt, o edler schacz, an wan,
Das mich nit kume aewich verdamnuss an,
Sunder zw himelischer schar werdt auffgenummen,
Sulichs precht meinem herzen grossen frummen.
Mereke mein pitt, o iuckfraw, soeben
Unnd erwerbe mir das ewich leben!

Amen! Nibling 1506, die penthecostes.

(tom. II. fol. 93 v.)

Sancta Maria, won unsss bey, und wen wir sollen sterben,
Mach unsss unser suende frey und lass unsss nit verderben;
Vor dem tewfel unss bewar.

Nun hillff unsss reine meidt Maria.
Hillff unsss an der lieben engel schar,
So singen wir alleluia!

Alleluia, singen wir
Gott dem herren zw lobe,
Das er unns yn seiner ewikeit
In seinem himel kere.

Kyrieleyson, Cristeleyson,
Gelobet seistu Maria.

(tom. II. fol. 17 v.)

Carmen laycum ad beatam virginem.

Nibling.

In adventum domini 1506.

Ich gruess dich edele iunckfrawe Maria rein,
Auss ganzem herzen ich das suenderlich mein,
Verschmehe mich armen suender nicht,
Wann ich vor suenden mein angesicht
Gegen got deinem lieben sun nit wenden dar;
Das nym du reyne junckfrawe Maria war.
Nu deil mir mit dein barmberzikeit,
Wann alle mein stündt die sein mir leidt;
Nym disen grus von mir armen,
Lass dich mein elendt und not erbarmen!

(tom. II. fol. 108.

Ad beatissimam virginem Mariam carmen laycum
fratris Johannis Nibling prioris de eiusdem gloriossime virginis
Marie sacra nativitate et in vigilia nativitatis compositum solacii
causa anno domini 1508. Et in isto carmine habetur vulgaris ex-
posicio istius antiphone „Nativitas tua Dei genetrix virgo gaudium
annunciavit universo mundo.“

Ave Maria, wolrichuntes röselein,
Las mich armen dein frewndelein sein.
Wann dein lob hewdt zw sprechen unnterstehe ich mich, zw dichten
Ein sunderlich lobgesang, mit der Römischen kirchen.
Welche list am tag deiner heyligen gepurdt und singt
Die Antiphon „Nativitas tua“ und so weidt erelingt,
Nit an sunder ursach, wann du nach rechter ardt
So nueczlich hewdt uff erden geporen wardt,
Ein drost aller suender, ein zwflucht darneben,
Ein barmherziger zwganck dess ewigen leben.
Hierumme dar ich cristelichen sprechen mit massen,
Das du hewdt zeittligen aus dem leib Anne bist ausgelassen.
O gepererin gotts, o junckfraw, dein heylige gepurdt an leidt
Hat der ganczen welt pracht manigfeltig freidit,
Wan aus dir nachfolgig junckfreylich wurd geporen
Cristus Jhesus, unser got, die sunn der gerechtikeit an zoren,
Welcher durch dein gepurdt zerprach vermaledeyung,

Herwider gegeben auss vetterlicher trewe benedeyung
Zerknirst dess grausamen tochts widerstreben
Unnd unns durch dich geoeffndt das ebich leben.
Umme solichs lob deiner gepurdt erwirbe mir verzuck der zeit,
Das ich warhafftig beicht, berewe mein suendt und erpeidt.
Wen ich scheiden hin dan sol unnd mus
Schaffe gnedige fuerpittung meiner suende pus;
Wann hefftig, unmessig gros sein die suende mein
Unnd mich erwegen hab auss goettlicher gerechtikeit der ewigen pein.
Sulichs o wendt durch muetterlige trewe, das mir nit widerfar
An meinem endt (pitt ich) nym mein eben war.
O werde frucht, alle mein zwflucht desss hoechstens theils,
Schuecz mich am juengsten tag desss gstrengen urteils.
Sprich, das du mein mutter woeltest sein, eben.
Maria rein, frist hie und dort mein leben,
Ach junckfraw zart, von edeler art, o reynes fas
Enphahe von mir disss gedicht, wann ich mach nit pass!

Carmen Niblingi in vigilia nativitatis beatissime virginis ad
eandem, causa deductionis temporis lusum. 1508.

(tom. III. fol. 236.)

Oratio rithmicalis ad beatam virginem Mariam dictata per fratrem
Johannem Nibling, tunc priorem, ob rogatum sanctimonialium in-
clusarum monasterii devoti dicti Pillenreudt prope Nurenbergam,
que moniales habent eum conventu Eberacensi confraternitatem.

Ein andechtig werbung an die allerheylistg keiserliche junckfrawen
gottesmutter Maria von herren Johannsen Nibling, derselben zeit
prior zw Eberach, gedicht auss pitt der andechtigen geistlichen
junckfrawen desss closters Pillenreudt. 1516.

Sey gegruesset du so fil eren und gnaden,
Maria, reyne maidt, der weldt drost an schaden.
Bedenke gegen mir armen mueterlich trew,
Erwirb mir vor meinem endt ware rew.
Ach, muter aller gnaden, hab mein endt in huedt,
Allsdann sicher wuerdt mein hoffnung guet.
O werder drost, ein pluem an allen doren,
Wendt gegen mir sewmischen deines Kindes zoren.
Wan ich sterben mus, war wissen ist,
Und mir doch unkuendtlich zeitlich frist,
Weis nit wen auff, oder wue hin,
Auch nit des gstrengen richters sin.
Allsdann, werder drost, breidt auff deinen mantel weidt,
Welcher den armen sundern nit clein hoffnung geidt,
Erwirb mir, draute fraw aller eren,

Das ich nach meinem todt zw deinem kindt moech einkeren,
Wen mich der pitter todt von dieser weldt weist
Und dann natuerlich krafft von mir reist,
Den eyel schnell zw mir armen verlassen,
Enpfahe mich in dein muetterliche schassen.
O nym mein hie diser weldt gar eben war,
Schaff durch dein fuerpitt, das ich kum zw engellischer schar;
Von dir ewigem glanz nit werdt gedrendt,
Allsden wurd ich frölichen sprechen: Amendt!

(tom. III. f. 1.)

In Cristiparam palestinam nympham partenicen
Mariam, divine gracie thesaurariam. Carmen Decatosthicon.

O tu gemma virens, adamas quoque candidus, o tu
Celorum reatrix, angelicque chori;
Tu pia pro nobis natum rogitare supremum
Virgo tuum velis et numina tota poli!
Eloquii pulchri fontes michi porrige sacros,
Sis mea conductrix presidiumque vie.
Sic ego gratuitis donis et fonte rigatus
Producam fructus cum pietate bonos!
Illustra nostrum de sacro lumine pectus
Concio quam multis, ut mea prestet opem.

(tom III. fol. 7.)

Exposicio vulgaris illius sequencie „Verbum bonum
et suave“ fratris Johannis Nibling anno 1512.

Prohemium.

Nyemand kan und wurd verderben,
Wer mit nachfolgunden worten thut werben,
Und mit grund seines herzen bedenken,
Das nachfolgundt gedicht Marie andechtig schenken.
Der wurd gewislich befinden und haben den lon,
Gegen got in seyner berechnung der werck frölichen ston;
Und diendt scheinparlich dem lob Marie
Der sequenz, den man lateynisch nendt „verbum bonum et suave.“

Primus versus „verbum bonum.“

Wir singen das wollaudndt lobgesang ave, durch welchs die
mutter, junckfraw und dochter Maria worden ist ein loeblich
beheltenis des herren.

Secundus versus: per quod ave.

Durch welchs ave allspaldt wurd Maria von dem engel ange-
sprochen, enpfing Christum vollent gnaden, ein ware junck-
fraw, auss David entsprossen, unbefleckt von der welt, gleich alls
unbefleckt wachsen die lillgen und rosen yn mittel der doerner.

Tercius versus: ave veri Salomonis.

Sey gegruet, ein mütter des waren Salomonis, ein überzuch
Gedeons; deynen frohlichen kindpütt haben gab gepracht drey
kuenig weidt auss ferren landen.

Quartus: ave solem genuisti.

Darynne sey gegruet, du hast geporen die waren sunnen, pis
gegrust, wan du hast gegeben der welt gleich ganz verderbt,
den gewält und das leben.

Quintus: ave sponsa.

Ein gespons des ewigen wordts, sey gegruet; du pist ein sicher zwflucht
des gestates des mers; ein Zweick desss puschs wolrigunder
plumen; ein Zeichen edtles geruchs; ein herrein der engel.

Ultimus. Supplicatio.

Wir pitten, wollest unns bekeren und also gepessert unns deynem
lieben kindt befehlen, zw enphahen das ewig leben!

Amen.

Lieder auf St. Anna.

(tom. II. fol. 74 v.)

Carmen laycum.

Anna, edler schacz, so hochgeruempt yn thugent,
Du hast geporen Mariam, die muetter aller gnaden, yn deiner jugent,
Darnach Mariam Cleophe, die dritten dochter Mariam Salome,
Wendt von mir durch dein fuerpit das ewich wehe!
Du pist ein Zir, ein wolrichunde plüme, so clar
Vom stam, so hochgewirdt, das ist war.
Lass mich genedig unnter deinen schirm so fest,
Du ob allen frawen gebenedeit und die pest.
Wen der gstreng richter Cristus, dein zart enickel,
Geporen so junckfreilich von deiner dochter an mäckel,
Mein so schwere suendt mit der gstrengen gerechtikeit wurdт messen,
Sthen o Anna gegen mir yn fürpit unvergessen,
Mach lindt den zorn gottes, den ich pillich hab verschuldt,
Schaff, das ich kumme zw goettlicher huldt!
Ach anfrawe so treylich desss hoechgsten, so mechtig und frey,
Erwirb mir armen, dass ich dyr wane bey,
Ym hymel ewich freidt befindt:
Sulichs erwerbe mir auch Maria umme yr liebes kindt.

Nibling dixit. 1506.

Amen.

(tom II. fol. 73.)

Ob Anna, die selich fraw so cluch,
Ein gebenedeyte anfraw Cristi, mit fuch
Ob allen frawen nach yr dochter maria heyliger sey,
Meldt dise frach, hiemit den stam doby.

Conclusionis expositio.

Wie wol die heylich schrift stet silt,
Darynne sunderlich lob der heylichen frawen Anne mit bildt;
Yedoch ist warheidt von so grosser yr heylikeidt so clar,
Das sy ob allen frawen sey die heyligst. das ist war.
Von sulchem sol ym nyemandt grawen lassen,
Wann sulchs zw glawben in gutigen herezen mit massen
Prenge nuetz dem menschen und reichen solt gibt
Durch stetige, der heylichen frawen Anne gnedige fuerpit.

Lied auf St. Katharina.

(tom. II. fol. 213 ff.)

An die allerdurchleuchtigst, grosmechtigst, hochgeporene
Alexandrischse keyserinne und heyligiste junckfrawen
Katherinam. Ein andechtig gewerbe, uff yr tag unnd fest
gedicht uff jar Cristi 1508 von dem geistlichen herren Johannsen
Nibling, alls dann prior zw Eberach, anzeichunndt sancte Katherine
edel herkommen, heylich junckfreylich leben, umme Cristo erliden
gros marter und pein, in 126 verss gleichsilbich gericht, welcher
keiner den anderen in einer silben uberlengt, sundern gleichsilbig.

Gleich nach adtlers sitten hoch will ich mich heud erschwingen
Gen dir heylge Katherina, hoff mir werdt gelingen,
Nach cristeliger ardt dein leben hoefelich achten,
Mit suendirliger andacht hewdt herczligen bedrachten
Eygenschafft deines lebens, marter, darumm widerfur
Deiner sel ewig seylikeidt, o Katherina pur;
Zirlich huebschkeidt deines leibs, manichfeltige thugent,
Hochweisheit, mit der du wast gekleidt yn deiner jugent.
Welichs wider gemein menschlicher natur mass, qualitet,
Wann suelchs geber, regirer der selben natur got thet.
Dir gab freyher kunst erkentnuesss mancherley argumentt,
Den grundt, verstendtnüsss, subtilikeit, du hettes behendt;
Gramatic, loyca, rethoric waren dir kuendig,
Auss welchen du redest ordenlich, vernunftig, zirlich
Arismetrica, musica dir waren hoch bekandt,
Dich mancher mensch ein meistrin freyher kunst benandt.
Geometria, astronomia nit ab waren,
Auss welchen du desss himels lauff gruendlich hast erfahren.
Mit freyhen kuensten menich der meister hast bestriten
Aus theologischen mit philosophischen sitten.
Ein dapffere menich, so meisterlich uberbunden
Von heydennischen irsal, von kecerey enpunden,
Warlichen angesacht die heylichen drivaltikeidt,
Do ist got vatter, sun, der heyligeist zw ewikeidt
Inn eylichem wesen, crafft, herlikeit, vollem gewalt

Allzeit gleichwerich, keiner dem anderen junck noch alt
In goettlicher natur genezlich gleichmessig erfunden,
Doch der sun mynder der natur, der er wurd gepunden.
Sulichs dir kuendlich war, der massen gepredigt und gelerdt,
Kein misdrew, forcht, marter, pein zw leiden dich hat beschwerdt,
Du hast verschmecht Maxentij droung, frewndtliche wordt,
In keyserinnischen verheysung dich nit hast bedort.
Suelchss dir pillich kumpt zw rume, zw merklichen eren,
Zw dir, suenderem zwflucht, all gelerte einkeren
Alls zw einer lieben getrewen heyligen patron,
Dich nennen ein hawbt junckfraw der philosophien, so schon
Auss deinen wercken, thugenten dich nennen „virago“
Von kuenickliger deiner gepurdt „Costica virgo“;
Wann Costus, ein gewaltiger kunich, so reich, mechtig,
Pracht uff erden dich heylige Katherinam lieplich,
Wie wol er fremder goetter ein lieber was und ein heydt,
Dich seines yrsalls wolt deylhafftig sein, an unterscheidt;
Verhiess dir kurzweil, er und volkommenlichen gewaldt,
So du anpetest seinen got in verzeichter gestaldt,
Im zw legest dess waren gottes er, lob, und rume
Mit aller erenpittung, und dass geflissen thune.
O Katherina, sulichs du hast mit herzen hoch bedracht
Das alle aptgoetter falsch weren, bedrichlich geacht
Allein Jhesus, ein warer got, wer dein rechte hoffnung,
Dein frewndliger gesponnss, wer auch dein hochste koberung.
Von seinen wegen marter erliden, hunnger und durst,
Newn tag an menschlich speis ym thuren, darein gefurdt wurst
Von dem tyrannen und do selbst engellisch hoch gedroest,
Welche dir geben himellische, kosparliche koest.
Hinnach dein Junckfreliger leib mit gerten wurd verwundt,
Der zw handt von engellister medicin wurd gesundt.
Maxencius richter gegen dir thet verner ueben,
Liess zwey scharpff reder, dich zw schneiden, zw same fuegen
Von den dein wolgestalter leib solt werden zwschniten;
Allspaldt wurd erschroeckenlich dye erdt do selbst piden.
Der himel sichparlich thet sulche schmach an dir rechen,
Mit hellem pliezen, thuner, thet die reder zuprechen,
Erschluch bey den reder das ungelawbich folck so plindt.
Sulchs wenich acht Costus, dein vatter, recht wie ein junck kind.
O desss grossen verlangen, wie sol ich dein lieb nennen.
Die du hettest zw Cristo, von dem dich nyemandt mocht wenden,
Gewildt warst zw leiden herdt unausprecheliche pein
Von wegen dess herren Jhesu, edelen schoepffer dein.
Sulichs thet Maxencio zornen, und wurd furter prummen
Wider dich, hoechgstes schasez, Katherina pider, frummen,

Dich vertilgen aus diser welt mit pein, martere so herdt
Verurtelt dich, ach Katherina, sterben mit dem schwerdt,
In der stadt deiner gepurdt genendt Alexandria
Gabst deinen geist auff, heylige Junckfraw Katherina.
Dar streckest deinen hals, weis wie milch ganz gedullich
An alles widersprechen, widerstreben, wilcklich.
So huebsch ober aller menschen rechnung, so wolgestaldt,
Junck, frewnndtlich, hochgelerdt, mynneklich. achtzehen Jar alt,
Allspaldt dir dein heylig hawbt von deinem leib wurd gedrendt;
Engegen was der heyligen engel gros schar behendt.
Deinen leib empfinden mit schall auss Alexandria,
Furtem ym lufft langen weck hoechst gepirg biss uff den perck Syria.
Alldo dein leib ruet on verserung dreyhundert jar,
Sulchs unns die heylige schrift warlich sagt und ist lauter war.
Unter dem perg im closter dein grab wurd befolen,
Dein heyliger leib noch do selbst geweilt wurdt unferholen;
Manich zeit auss deinem grab oel flissen wurdt gesehen,
Dardurch manchem krancken wurd gesundheit, sterck gegeben.
O Katherina rein und fein, seindt dir vor deinem todt
Warhaftig verheissen worden ist die freiheit von got,
Wer dich yn noettlichen sachen trewlich anrufen ist,
Magstu ym hellffen, das hat keinen verzuck, auch nit frist.
Ich arme creatur, verworfen vor goetlichem schein,
Keyserliche Junckfraw, ich pitt dich uemme die hillfe dein.
O Katherina, hoefflich von hohem stam geporen,
Dich hat Cristus zw einem gespons ym auserkoren.
Du bist ein schein, exempel, forganck aller Junckfrawen,
Dich mit hoher begir alle gelerten anschawen.
Haben und seczen dich ein kunstgeberin, ein patron,
So hoch genandt, beruempt mit lob an allen enden schon.
Sey gegrust Katherina, ein wolrichundt roeselein,
Lass mich armen sunder, trewlich (pit ich), dein frewndlein sein.
Gross, unzeliich sein mein sundt, mechtig an mass missetat;
Pitt ich, woeldest mir huldt erwerben und goetlich genadt.
Mit kranckheit pin ich unpunden fast an allen enden:
O werde ross, dein fuerpit soltu nit von mir wenden.
Hillff das ich warlich hie mein missetat berew und pueess
Vor meinem endt, o Katherina, du milde und suess.
Erwirb mir hochgelerte, draute junckfraw der eren,
Das ich zw deinem gespons Cristo recht moech einkeren,
Wann mich der pitter grausam todt von disem elendt weist
Und alle natuerlich krefft in todts zuegen von mir reist.
Dann eyl, o Katherina, zw mir armen verlassen,
Enpfah mich sunder in dein Junckfreylich pfleg und schassen,
Wen die zeutt meines lezten hinfarens sein sol und kumpt,

Mein leib unndt herez vor krafftlosigkeit pleich wurd und stumpt,
Und mein arme sel von dem leib sol und muss sich keren,
Gedenek, das ich dich mit disem gedicht hewdt wolt eren
An deinem fest; noch will ich dir ein pidt anlegen reich,
Schaff, das ich goetlichem grawsamem zoren endweich,
Sunder palde zw himellischer schar werdt aufgenommen!
Sulehs precht mir uber alle masss freudt und grossen frummen.
O Katherina, edler schacz, merk dise pit eben
Erwirb Johannsen Nibling, munechen, das ewich leben.
1508 Am 25. tag des Novembers.

Gereimter Willkomsgruss an das Kloster
Lobenfels.
(tom. III. fol. 277 v.)

Causa deductionis temporis, carmen rithmaticum, compositum
per prefatum priorem ad nuncium portitorem prefatarum litterarum.

Befelhe dem potten gethan mit vleissiger pitt, uberantwort brieff
getrewlichen behendigen in die schewben gen Lobenfeldt dem closter.

Carmen.

Mich deucht, das es wer gar ein guter sin
Lieber pott, das du dich ruestedt und gingst do hin
Uber den Neckerfluss mit uffmerken der strosse.
Doch das du dich nyemandt wollest abweisen lasse,
Biss das du kumst in ein feldt, preidt und weidt,
Darinnen zwischen Mospach und Heydelberg ein Clösterlein leidt,
Reich vor andacht, thugendt, dapffer eren,
Lobenfeldt gnanndt, in welchs du solt einkeren.
Do selbst findestu grosse zal andechtiger person so fil,
Welcher der almechtig zw seinem dinst hegen wil.
Verschlossen ordelich nach ordens zucht, regelister art
Mit sunder andacht sich ruesten uff die fart.
Dragen prennundt lampell gleich mit den fuersichtigen junckfrawen
Engegen Christo, begeren in uff ewiger hochzeit schawen
Alls gotts frumme scheiffin geduldig den orden dragen.
Zw solchen junckfrawen, lieber pott, soltu getrewlich fragen,
Dosebst an der schewben, do man redens pflegt,
Einen ieden nach seinem stand gar frewnndtlich enpfegt
Mach die Zimbell, pott, clingen, die nahet henckt bey der thueer,
Zw handt wuerdt kummen die schewbenmeysterin herfuer.
Sprich: Got grues euch schwester, gar dugendtlich und fein,
Bey der erwuerdigen frawen, der epptissin, woelt ich geren sein.
Alls dann wuerdt man dir gar frewnndtlichen dancken.
Sprich weitter, du seist ein pott, der her aus Francken,
An pottschaftt, frewnndtlich brieff seistu nit ler;
Ich pit euch, scheubenmeisterin, heist mir die epptissin her.

Sprich, so sy kumpt: Fraw grosser demuedt, alls man thuet sagen
Mich hat der prior zw Eberach Nibling in kurz vergangen dagen
Zw closter Eberach mit briefen sampt anderen sachen gefertigt
Ewren erwirden zw andworten, solehs zwthun pin ich urpuetig.
Seyligen grus woelle von mir enpfahen ewer geistlikeit und brieff,
Einen tag hie lassen hausen, darnach ich weitter lieff,
In sulcher weil, stundt und zil
Mach sich ewer gnadt bedencken, was sy schreiben wil
Dem prior, aller Lobenfeldischer junckfrawen patron,
Wann ihe vor anderen junckfrawen ewer lob er preiset schon;
Dermassen bekendt er nye mer an einem ort hab gesehen,
Do also frumme person so ordelich schwesterlich leben,
Dann zw Lobenfeldt, dar nach im noch steedt herz hin
In heiligen gedanken, sicht oft wuenscht do hin,
Gutter hoffnung, es wer sich schicken zw seiner zeit,
So anders der almechtig sterckt, gesundheit verleidt.
Erwirdige fraw, das ich zwm schieresten heym kem mit freiden
Pitt ich ewer gnaden schrift zw geben allen beden
Niblingen dem alten, auch herrn Wilhelmen dem starcken,
Welcher yezundt zw Eberach des weins thuet warnen,
Und hierinne, gnedige fraw, aller fruemikeit, thugendt vol
Seindt meinem herren frewnndtlich brieff, die ich andwortten sol
Aus rechter frewnndtschafft, welcher er mit verlangen ist warten
Solcher brieff fur volsam guten geruch aller garten
Schreibt mir mit junckfreyliger handt an wan,
Wan ich solche schrift gar hoefflich andworten kan.
Solchs duet, fraw eptisin, bey rechter weil,
Wan ich zw meinem herren gar sere eil,
Will solehs alles den lieben got lassen walten,
Vom Reinlandt gen Francken gar froelichen schalten.
Got geb ewer gnaden diser deurer zeit speis und prodt,
Hellff so getrewster mueter mit so frummen kindern auss aller nott;
Auch ewer werden, einem frummen conventd so gemeidt
Woell verleihen der almechtig nach disem leben ewig freidt.
Solchs eygendlich zw beschehen wuenscht mit namen
Hanns Nibling, munich und prior, spricht Amen.

1518.

Wie wol Nibling einen anderen schreiber het moegen leiden,
Durch welchs schrift gegenwertig gedicht in langer worschafft moecht
verbleiben,

Doch so er den Lobenfeldischen junckfrawen so wol ist bekannt
Hat er solehs woellen schreiben mit eigener (doch pewrischer) handt.

1518.

(Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgange.)